

Kunst | Streifzug durch den Nachlass der Künstlerin Erna Schillig

Äusserst vielseitiges und umfangreiches Schaffen

Martin Arnold

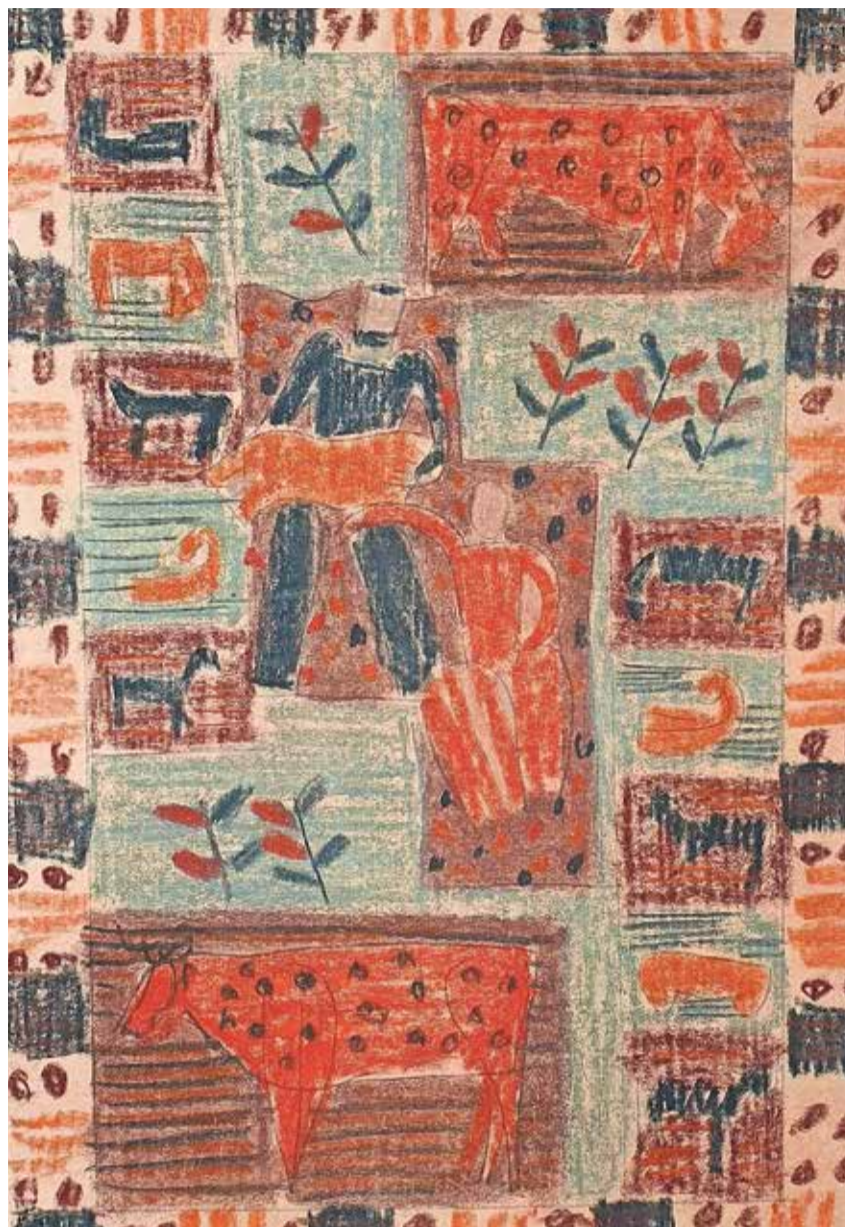
Meine erste Begegnung mit Erna Schillig (1900–1993) hatte ich, als ich 1959 als 13-jähriger Junge während meinen Sommerferien im Hotel Klausen-Passhöhe im Office arbeitete. Sie, die Tochter der Hotelbesitzer Regina und Emanuel Schillig-Aschwanden, war immer wieder im Hotel zu Besuch.

Auch während meinen folgenden fünf Sommerjobs im Hotel hatte ich mehrmals Kontakt mit Erna Schillig. Frau Erna, wie ich sie nannte, wohnte damals in Luzern und war Professorin und Leiterin der Textilabteilung an der Kunstgewerbeschule Luzern. 1967, nach ihrer Rückkehr nach Altdorf, war ihr Zuhause zuerst an der Bahnhofstrasse und später an der Hagenstrasse. In dieser Zeit hatten wir selten Kontakt, weil ich in Luzern und später in Zürich wohnte. Wenn wir uns trafen, ergaben sich immer kurze Gespräche, die jeweils mit Erinnerungen an die Klausenzeit verbunden waren. Noch kurz vor ihrem Tod habe ich sie an der Hagenstrasse in Altdorf besucht.

Im alten Hotel auf dem Klausen hingen in der Halle elf Bilder aus der Reihe «Vom Urnersee über den Klausenpass». Diese faszinierenden Werke erklärte sie mir und erzählte, dass die dazugehörigen Texte von ihrem Freund August Babberger (1885–1936) stammen. Ich war sehr beeindruckt. Sie weckte in mir das Interesse für Kunst. Ich lernte Erna Schillig als äusserst interessante Person kennen. 1965 half ich ihr, zusammen mit ihrem Neffen Franz-Xaver Schillig, ihr Atelier im Schillig-Haus an der Hellgasse in Altdorf zu räumen. In diesem Haus hatte sie ihre Jugendjahre verbracht. Unmittelbar unter ihrem Atelier befand sich, integriert ins Gebäude, die «Kuonsche Kapelle». Erna Schillig zeigte und erklärte mir die Wandbilder, die sie 1932 in Putzfrisko-Technik geschaffen hatte. Auf der linken Seite ihr Werk, die sechs singenden Engel, und an der Altarwand und auf der rechten Seite die Engel, Werke ihres Lehrers und Mentors August Babberger. Die Liegenschaft in der «Kuonschen Matte» verkaufte die Familie Schillig an die Dätwyler AG, die dort 1966 ein Fabrikgebäude erstellte. Beim Abriss des Schillig-Wohnhauses und des grossen dazugehörigen Ökonomiegebäudes blieb nur die Kapelle mit den prachtvollen Fresken erhalten. Diese steht heute am Rande des Höfliparks.

Beeindruckendes Werk

2019 begann ich mit den Recherchen für mein Buch «Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe», das im Sommer 2021 erschien. Da waren meine Begegnungen mit Erna Schillig wieder sehr präsent. In meiner Jugendzeit konnte ich sie als Künstlerin nicht richtig einordnen, da ich nichts von Kunst verstand. Durch mein Nachforschen wurde mir bewusst, was sie in ihrem langen Künstlerleben alles geschaffen hatte. Ihr äusserst vielseitiges und umfangreiches Schaffen beeindruckte mich immer mehr. Sie zeichnete, malte in verschiedenen Techniken und erstellte Fresken und Holzschnitte. Als Textilkünstlerin produzierte sie riesige Wandteppiche und entwarf auch Gewänder und Einrichtungen für den liturgischen Bereich. Vielen In-



Sennenpaar und Kühe, Teppichentwurf, Pastellkreide, Staatsarchiv Uri. Erna Schillig hat sich mit der Herstellung von Wandbehängen einen Namen gemacht.

teressierten und Schülerinnen vermittelte sie an der Kunstgewerbeschule Luzern und später in ihrem Atelier in Altdorf Kunst.

Als Beat Stutzer an der Buchvermittlung im neuen Hotel Klausenpass darauf hinwies, dass diese äusserordentliche Urner Künstlerin «auf der Strecke geblieben ist und es verdiente, aufgearbeitet zu werden», hat dies viel ausgelöst. Direkte Folgen davon waren die Sommerausstellung 2023 im Haus für Kunst Uri und die Idee von arttv.ch, eine Website zu machen. Zudem wurde im Staatsarchiv Uri endlich mit der Inventarisierung des Nachlasses begonnen.

Im Herbst 2021, nach einem Gespräch mit der Kuratorin Barbara Zürcher vom Haus für Kunst Uri, begann ich auf ihren Wunsch hin, Werke von Erna Schillig, die sich in Privatbesitz befinden, zu suchen. Bis heute konnte ich gegen 140 Werke ausfindig machen. In vielen Kantonen, so im Tessin, in Luzern, Schwyz, Bern, Zürich, St. Gallen, Graubünden und sogar im Ausland sind Werke von Erna

Schillig vorhanden. Bei allen Besitzern ergaben sich Gespräche oder Briefkontakte, die oft zu weiteren Besitzern führten.

Später war es Felix Schenker, Chefredaktor von arttv.ch, der mich und meine Frau Marie-Ann animieren konnte, die Website ernaschillig.ch zu erstellen. Gemeinsam erarbeiteten wir das achteilige Kachelkonzept. Im Herbst 2022 begannen meine Frau und ich die Kacheln mit Inhalten zu füllen, eine riesige und interessante Arbeit. Am 1. Mai 2023, am 30. Todestag von Erna Schillig, wurde die Website aufgeschaltet. Seitdem wird die Kachel Werkschau laufend erweitert mit Werken, die sich in Privatbesitz oder im Staatsarchiv Uri befinden.

Nachlass im Staatsarchiv Uri

Seit Oktober 1994 existiert im Staatsarchiv Uri in Altdorf ein Grobinventar mit dem Titel «Künstlerischer Nachlass Erna Schillig». Dieses wurde vom damaligen Leiter des Archivs, Dr. Rolf Aebersold, zusammen mit Franz-Xaver Schillig erstellt. Das umfangreiche Materi-



Urirotstockmassiv, Pastellkreide, Staatsarchiv Uri. Gebirgslandschaften zogen Erna Schillig in ihren Bann.



Bei Delémont, Bleistiftzeichnung, 1943, Staatsarchiv Uri. Erna Schillig hielt sich während längerer Zeit im Welschland auf.

FOTOS: MARTIN ARNOLD

al, das vorher in Erstfeld aufbewahrt worden war, wurde mit einem Übernahmeprotokoll nach Altdorf überführt. Die Liste umfasst 219 Hauptpositionen, viele noch mit Unterpositionen, mit ergänzenden Informationen oder Unterlagen wie Skizzen, Zeichnungen, Bildern, Fotos und anderen Details. Unter «Bemerkungen» im Übernahmeprotokoll des Nachlasses wird erwähnt, dass es sich in vielen Fällen um Dokumentationsstücke handelt und weniger um Kunstwerke erster Güte. Gesamthaft umfasst der Nachlass etwa 550 Dokumente. Das 18 Seiten umfassende Grobinventar erhielten wir im Herbst 2022 vom Staatsarchiv. Es diente uns als Grundlage bei der Einsicht in den Nachlass. Während acht Tagen sah ich diesen mit meiner Frau durch, bis auf etwa 45 noch zu bearbeitende Positionen. Unsere Tätigkeit war spannend, und immer wieder wurden wir überrascht von Neuentdeckungen. Auch dank der grossen Unterstützung durch Tamara Fullin, der stellvertretenden Leiterin des Archivs, konnten wir in alle Unterlagen Einsicht zu nehmen.

Ausstellungen

Erna Schillig zeigte während ihres langen Lebens in verschiedenen Ausstellungen ihre Werke. Eine erste Ausstellung fand am 30. und 31. Mai 1931 in der Turnhalle Winkel im 1. Stock statt. Dazu verfasste Heinrich Danioth (1996–1953) einen Beitrag, der in der Urner Presse erschien: «Zur Ausstellung Erna Schillig. Es ist ein Ereignis, das der dörfliche Kulturhistoriker als grundsätzliche Neuheit buchen darf. Was Altdorf bis heute an künstlerischem Aktivismus preisgab, war zumeist Gemeinschaftskunst, die mit einer Bühne auskommen vermochte. (...) Eine be-

ruflich modellierte, urban gesittete Regie und eine Truppe spielfreudiger einheimischer Amateure teilen den Erfolg. Ein Ergebnis wird also nur möglich auf Grund einer kollektiven Anstrengung. Die Ausstellung Erna Schillig ändert nun diese Situation.»

An dieser Ausstellung wurden vor allem Textilarbeiten gezeigt. Bei vielen weiteren Ausstellungen, so in Luzern, Zürich, Basel, Stuttgart, Berlin, an der Weltausstellung 1935 in Brüssel und an der Triennale 1957 in Mailand sowie an verschiedenen Wanderausstellungen in den USA wurden ihre Werke gezeigt. Die letzte, «Erna Schillig und ihre Musen», fand im Sommer 2023 im Haus für Kunst Uri statt. An der Vernissage wurde darauf (Fortsetzung Seite 20)



Drei Frauen, Postkarte des Moltongobelin, um 1930/35, Staatsarchiv Uri. Im Nachlass gibt es viele Teppichentwürfe mit verschiedensten Motiven.

Ausstellung in Flüelen

In der Ausstellung «Verwoben», in der Alten Kirche Flüelen, werden vom 1. bis 26. Mai sakrale und textile Arbeiten der Künstlerin Erna Schillig gezeigt. Während ihrer Zeit an der Kunstgewerbeschule Luzern als Leiterin der Textilabteilung (1947 bis 1967) hat sie viele bedeutende sakrale und textile Arbeiten geschaffen. Einige dieser Werke und Entwürfe dazu werden zu sehen sein. Flavia Jäggi, Künstlerin und Modedesignerin, interpretiert auf Basis von 14 wiederentdeckten Schwarz-Weiss-Fotos Paramente von Erna Schillig neu.

Sie prangert damit aus ihrer Sicht die diskriminierende Stellung der Frauen in der katholischen Kirche an. Flavia Jäggi zeigt von ihr geschneiderte Messgewänder für weibliche Priesterinnen. Die Entstehung dieses provokativen Prozesses wird in einem Film von Sabine Dahinden dokumentiert. Dr. Beat Stutzer präsentiert an der Vernissage das Buchprojekt «Erna Schillig – Aufbruch zur Moderne», das 2025 erscheinen wird. Die Vernissage der Ausstellung «Verwoben» findet am 1. Mai, dem 31. Todestag der Künstlerin, um 18.00 Uhr statt. (e)

(Fortsetzung von Seite 19) hingewiesen, dass die Bilder aus dem Nachlass von 1994 noch nie an einer Ausstellung gezeigt wurden. Diese Aussage erstaunte mich, denn bereits 2017 wurden an der Ausstellung im Historischen Museum in Luzern sieben Bilder aus dem Nachlass von Erna Schillig gezeigt. Die Ausstellung in Altdorf, mit 1514 Besucherinnen und Besuchern, war ein Erfolg. Im Jahresbericht 2023 des Kunstvereins Uri steht: «Trotz schönstem Wetter war die Sommerausstellung zu Erna Schilligs Schaffen aussergewöhnlich gut besucht.» Es wurden insgesamt 86 Werke ausgestellt, 47 Erna-Schillig-Bilder aus dem Nachlass von 1994 und 17 Leihgaben aus Privatbesitz, die ich eruiert hatte. Zudem stammten fünf eindrucksvolle Wandbehänge und eine Vereinsfahne von Erna Schillig. Aus der Sammlung der Dätwyler Stiftung beziehungsweise dem Dani-oth Archiv waren von den «Museen» Heinrich Danioth und August Babberger 16 Werke zu sehen. Ich besuchte die Ausstellung fünf Mal und hielt sie im Detail fotografisch fest. Fachleute vermissten Angaben zu Erna Schilligs Leben und fanden, dass zu viele Teppichentwürfe, immer mit den gleichen Sujets, wie Mädchen oder Trachtenfrauen, gezeigt wurden. Im Nachlass wären noch viele andere Sujets zu finden gewesen, zum Beispiel Engelbilder. Auch wurde ihr Schaffen für den sakralen Bereich und ihre Putzmalerei ganz ausgeklammert.

Weiterbildung bei Albert Schnyder

Während längerer Zeit hielt sich Erna Schillig im Welschland auf. Bei Albert Schnyder (1898–1989), dem damals sehr bekannten Maler, war sie 1942 zur Weiterbildung in Delsberg. Die Bilder dieses bedeutenden jurassischen Malers, der in seiner späten Schaffensperiode viele Landschaften in einer unverkennbaren Bildsprache malte, scheinen sie inspiriert zu haben. Den eher karg und melancholisch gehaltenen Bildstil dieses Delsberger Ehrenbürgers hat Erna Schillig meines Erachtens bei einigen ihrer Werke einfließen lassen. Im Nachlass sind Werke aufgetaucht, die diese Bildsprache repräsentieren. Auffallend ist, dass Erna Schillig in den Vierzigerjahren viele Werke mit Bleistift zeichnete. So hat sie zum Beispiel das Haus Belmité in Altdorf sogar mehrere Male auf Papier gebracht. Überhaupt scheint es, dass dieses Sujet sie immer wieder inspirierte. Im Bild «Hügel-landschaft im November» hat sie dieses sogar in Öl auf Papier mit dem Schächental im Hintergrund festgehalten. Auch dieses Bild lässt einen melancholischen «Schnyder-schen» Einfluss erkennen. In der gleichen Schaffensperiode entstanden auch Aquarelle, bei denen die Ausbildung bei Albert Schnyder spürbar ist. Viele Werke



Erna Schillig, 1975, anlässlich der Hochzeit ihrer Nichte Esther Signer-Schillig. FOTO: E. SCHILLIG



Altdorf mit Belmité, Bleistiftzeichnung, Staatsarchiv Uri. Viele Werke von Erna Schillig zeigen Sujets von Altdorf und Umgebung.

zeigen Sujets von Altdorf und Umgebung.

Mehrmals hielt sich Erna Schillig im Gebiet des San Bernardino auf. Im Nachlass sind aus dem Zeitraum 1959 bis 1961 einige datierte und signierte Bleistift- und Federzeichnungen vorhanden. Auch bei diesen Werken ist der Einfluss des Künstlers und Lehrers Albert Schnyder spürbar. Gesamthaft sahen wir etwa 80 Werke, die im Zeitraum von 1942 bis Anfang der 1960er-Jahre entstanden sind.

Klausengebiet und Schärhorn

Uns waren bereits viele Werke, in Aquarell und Pastell gemalt, und einige Federzeichnungen von Gebirgslandschaften von Erna Schillig bekannt. Bei der Sichtung des Nachlasses tauchte eine ganze Reihe von Federzeichnungen, die einen Bezug zur Landschaft des Klausengebiets und des Schächentals haben, auf. Uns schien einmal mehr, dass diese Naturkulisse für Erna Schillig eine regelmässig wiederkehrende Inspiration war. Und immer wieder das Schärhorn! Dieser Berg mit der markanten Doppelspitze liess sie nicht mehr los. Der Berg scheint für sie zum magischen Symbol geworden zu sein. In dieser Gebirgslandschaft verbrachte Erna Schillig in ihrer Jugendzeit die Sommermonate im Hotel ihrer Eltern. Später war es dann die Balmpalp, etwas unterhalb des Hotels gelegen und zum Hotel gehörend, wo sie bei der Zusammenarbeit mit ihrem Lehrer, Freund und Mentor August Babberger viel Zeit verbrachte. Sein Einfluss ist bei ihren landschaftlichen Darstellungen stark spürbar.

Generell zogen Gebirgslandschaften Erna Schillig in ihren Bann. Eine ganze Reihe von Werken zeigt Berglandschaften auch ausserhalb des Klausengebiets, die sie in Pastell, als Aquarell oder in Öl auf Papier oder Leinwand darstellte. Der Urrirotstock und das Gitschenmassiv, der Bristen, Nieder- und Oberbauen, die Rigi und weitere Berge sind im Nachlass aufgetaucht.

Werkschau

Wir konnten alle Dokumente (Bilder, Skizzen, Fotos, Informationen und so weiter) im Erna-Schillig-Nachlass einsehen. Es sind viele Bleistift- und Federzeichnungen sowie Bilder mit Pastellkreide, Ölfarbe oder Aquarelle vorhanden. Bei den meisten Werken fehlt das Entstehungsjahr und oft auch die Signatur. Aufgrund von vorgefundenen Dokumenten oder Vermerken waren fehlende Angaben meist einzuschätzen.

Bei Werken, die sich in Privatbesitz befinden, stellte ich fest, dass viele als Geschenke zu den Besitzern gelangten. Dazu gehören auch Hinterglasbilder, die in den 1940er-Jahren entstanden. Es gab Werke mit persönlichen Widmungen oder Vermerken. Mehrere Zeitzeugen erwähnten die Grosszügigkeit von Erna Schillig. Sie verkaufte selten Bilder, verschenkte jedoch einige. Vor allem in den letzten Lebensjahren gab sie Werke als Dank für Betreuungsdienste oder als Erinnerung weiter. Fast keine Bilder gelangten in den Kunsthandel. Nur wenige sind in Kunstsammlungen oder Museen zu finden.

Blumen und Stilleben

Blumenbilder, viele Skizzen und Studien mit Bleistift oder mit Feder gezeichnet, waren in den Unterlagen zu sehen. Eine grosse Anzahl von Stilleben mit Früchten oder Blumen in Vasen sind darunter. Auffallend viele sind lavierte Tusch-Pinsel-Zeichnungen oder mit Buntstiften gemalte Werke mit Titeln wie Blumen- und Rankenmuster, Blumenstück oder Feldblumen-Arrangement. In all diesen Werken ist die Verbundenheit von Erna Schillig mit der Natur spürbar. Das erste Bild «Blumen in Glas» malte sie mit 16 Jahren. Auf der Rückseite steht geschrieben: «Erna Schillig, Altdorf, gemalt 1916». Auch bei Werken in Privatbesitz, die ich bei meinen Recherchen entdeckte, sind einige eindrucksvolle Blumensujets aufgetaucht. Als zwei wertvolle Beispiele möchte ich die Bilder «Cyclamen» in Öl auf Leinwand und ein Aquarellbild mit Frühlingsblumen erwähnen.

Von 1928 bis 1936 studierte Erna Schillig zuerst als Meisterschülerin von August Babberger in Karlsruhe, später war sie seine Privatschülerin. Ihre erste Arbeit an der Schule war die Federzeichnung «Zwei Lupinen-Rispen». Im Nachlass haben wir das Bild entdeckt. Dieses mit «Schillig» signierte Werk ist mit der Notiz versehen: «Diese Zeichnung machte ich am ersten Tag an der Kunstschule i. Karlsruhe. 1. Preis».

Blumen für den Schulunterricht

Im Nachlass, Position Nummer 57, Blumenzeichnungen für den Schulunterricht, sind Feder- und Kohlezeichnungen abgelegt. Erna Schillig zeichnete Kastanienblätter und -blüten, Kirschenblüten, Lilien, Kornblumen, Blattknospen, Holunderknospen und deren Zweige beim Austreiben auf Papier, alle bis ins kleinste Detail und oft durch geometrische Achsen ergänzt.



Blumen in Glas, Öl auf Holz, 1916, Staatsarchiv Uri. Das erste Bild, das Erna Schillig im Alter von 16 Jahren gemalt hat.

Fresken und Holzschnitte

In den 1930er-Jahren entstanden ausdrucksstarke Freskenmalereien. Erna Schillig verstand es, mit dieser Technik Bildvorlagen umzusetzen. Der Umgang mit Mörtel und Putz schien sie nicht zu behindern. Das Staatsarchiv besitzt mehrere Werke. Wir stiessen immer wieder auf Dokumente, die mit der Freskenproduktion zusammenhängen. Mappen mit den Bezeichnungen «Haldi-Kapelle» oder «Hauskapelle Schillig» beinhalten Werkfotos und geben Aufschluss über ihr Schaffen. In einer weiteren Mappe fanden wir Fotos zu diversen Putzarbeiten. Im Rahmen meiner Recherchen fand ich auch mehrere Fresken, die sich in Privatbesitz befinden.

Erstaunt waren wir, als in den Nachlassunterlagen zur Haldi-Kapelle 14 Federzeichnungen (Skizzen), 14 Originalentwürfe 1:1 sowie 14 fotografische Reproduktionen mit der Bezeichnung «Kreuzweg Haldi-Kapelle» auftauchten. Als wir vor etwa zwei Jahren auf dem Haldi Fotoaufnahmen von den Fresken beim Eingang zur Kapelle machten, haben wir uns gefragt, von wem die Bilder des 14-teiligen Kreuzwegs Jesu stammen. Die Antwort haben wir nun in Dokumenten des Nachlasses gefunden.

In beachtlichen Mengen erstellte Erna Schillig auch Holzschnitte. Viele Druckstöcke sind im Nachlass aufgeführt und werden im Staatsarchiv gelagert. So sind zum Beispiel die Stöcke für das Blockbuch «Vom Urnersee über den Klausen-Pass» und für die Serie «Volksfeste», diese ebenfalls mit Probeabzügen, vorhanden. Die Herstellung eines Druckstocks war sehr aufwendig und der Umgang mit den speziellen Werkzeugen erforderte Geschicklichkeit. Das handwerkliche Können von Erna Schillig ist beeindruckend.

Paramentik und Textilkunst

Von 1948 bis 1967 war Erna Schillig Leiterin in der neuen Textilabteilung an der Kunstgewerbeschule in Luzern. Durch sie wurde diese Schule zur Hochburg für Paramentik. Unter der Leitung von Erna Schillig wurden liturgische Gewänder gewoben. Es wurden auch Altar- und Kelchtücher sowie Baldachine und Banner, die in der katholischen Kirche benutzt wurden, hergestellt. An der Ausstellung «Verwoben» in der Alten Kirche in Flüelen wird vom 1. bis 26. Mai das sakrale und textile Schaffen von Erna Schillig gezeigt.

Während ihrer Zeit in Luzern, aber schon vorher hatte sie sich mit der Herstellung von Wandbehängen einen Namen gemacht. Im Nachlass fanden wir viele Teppichentwürfe mit verschiedensten Motiven, die sie in der Regel als Entwürfe beschriftete. Das Staatsarchiv besitzt keine ausgeführten Textilarbeiten. In den Unterlagen gibt es mehrere, meist Schwarz-Weiss-Fotografien, jedoch ohne Angaben von Besitzern. Einige Wandbehänge, die sich in Privatbesitz befinden, sind während meiner Recherchen aufgetaucht. So fanden wir zum Beispiel den Moltongobelin-Wandbehang der Fotografie «Kühe und Ziegen» in Privatbesitz.

Der im Staatsarchiv Uri vorhandene Erna-Schillig-Nachlass brachte meine Frau und mich immer wieder zum Staunen. Nur wenige Dokumente dieser interessanten und umfangreichen Sammlung gelangten bisher an die Öffentlichkeit. Es war unser Ziel, das auch von der Leitung des Staatsarchivs unterstützt wurde, Werke, Fotos, Dokumente und so weiter in die Website ernaschillig.ch zu übernehmen und so einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zurzeit befasst sich das Staatsarchiv mit der Registrierung der Werke und Dokumente und weist diesen eine Inventarnummer oder eine Signatur zu. Diese Werke werden dann in die Website übernommen und ebenfalls im Staatsarchiv Uri in den Archivkatalog aufgenommen. Alle in diesem Beitrag erwähnten Werke sind auf der Website ernaschillig.ch in der Kachel Werkschau einsehbar. Aus dem grossen Fundus des Erna-Schillig-Nachlasses von 1994 sind bisher etwa 420 Werke beziehungsweise Dokumente hochgeladen, einige sind noch in Bearbeitung.

Quellen: Staatsarchiv Uri: Nachlassverzeichnis Erna Schillig von 1994, 2021. – Martin Arnold: «Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe», 2022. – www.hotel-klausenpass.ch. – Martin Arnold: Erna Schillig. Die bedeutende Urner Künstlerin. – Beat Stutzer: Der «Urner Kreis», Kunst in der Landschaft des Klausenpass, 2021–2024. – Martin Arnold: Verzeichnis Werke Erna Schillig in Privatbesitz. – Zum Autor: Martin Arnold, geboren und aufgewachsen in Altdorf, wohnt in Bassersdorf. Er ist Verfasser des Buches «Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe» (Verlag Gisler 1843, 2021).

Website ernaschillig.ch

Seit dem 1. Mai 2023 ist die Website ernaschillig.ch, ein Projekt von arttv.ch, aufgeschaltet. Sie umfasst acht Bereiche, die von Martin und Marie-Ann Arnold-Berther aufgearbeitet wurden. Im Bereich Leben werden detailliert die Lebensdaten der Künstlerin genannt und Lebenssituationen beschrieben. In weiteren Bereichen wird die Vielseitigkeit von Erna Schillig aufgezeigt. In der umfangreichen Werkschau kann ihr künstlerisches Schaffen mit zurzeit 420 Werken eingesehen werden. Es sind dies Werke aus Privatbesitz, aus Archiven oder

dem Nachlass von 1994, der sich im Staatsarchiv Uri befindet. Mehrere Interviews mit Zeitzeugen und Videos von Sabine Dahinden sind Bestandteil der Website. Es war geplant, diese bis zum 1. Mai 2024 abzuschliessen. Da immer wieder neue Werke und Dokumente auftauchen und im Staatsarchiv Uri noch Aufarbeitungen anstehen, kann dieser Prozess nicht abgeschlossen werden. An der Vernissage zur Ausstellung «Verwoben» vom 1. Mai in der Alten Kirche Flüelen wird über den Projektstand informiert. (e)